



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Talman, Paul, *The Lady from Shanghai*, 1985, Konkave Säulenplastik, rosa-grün-gold-silber, Holz, Acrylglas, Elektromotor, 106 x 78 x 28 cm (Objektmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Talman, Paul

Namensvariante/n

Thalman, Paul

Lebensdaten

* 14.1.1932 Zürich, † 21.12.1987 Ueberstorf

Bürgerort

Fischingen (TG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Objektkünstler und Plastiker. Konkrete Kunst, kinetische Kunst und Industrial Design. Mitarbeiter der Werbeagentur GGK in Basel. Mitglied der Groupe de recherche d'art visuel in Paris

Tätigkeitsbereiche

Plastik, Collage, Objektkunst, Kinetische Kunst, Multiple, Industrial Design, Glasfenster, Druckgrafik, Film, Konzeptkunst

Lexikonartikel

Geboren wurde der Künstler als Paul Thalman 1932 in Zürich, seine Jugend- und Schulzeit verbrachte er in Bern. Dort machte er auch eine Ausbildung als Fotolithograf und seine ersten Versuche auf dem Gebiet der bildenden Künste in den Kreisen um die Zeitschrift Spirale ([Marcel Wyss](#), [Eugen Gomringer](#) und vor allem [Dieter Roth](#)) und die Galerie 33. 1956 zog er nach Basel und arbeitete

vornehmlich als Lithograf, bis ihn [Karl Gerstner](#), der ebenfalls im Bereich der konkreten Kunst tätige Grafiker und Künstler, als Art Director in seine international renommierte Werbeagentur GGK holte und ihm damit die materielle Unabhängigkeit, aber auch wichtige Beziehungen und Infrastrukturen für sein Schaffen sicherte. Zwischen 1959 und 1972 blieb er in dieser Stellung und erarbeitete sich auf künstlerischem wie auf gestalterischem Gebiet (Design) allmählich internationale Anerkennung (*4. documenta*, 1968). 1972 verliess er – er hatte inzwischen Edith Balmer geheiratet – Basel und übersiedelte ins Schloss Ueberstorf bei Flamatt im Kanton Freiburg, in ein herrschaftliches Milieu, das seiner stilvoll bedächtig zurückhaltenden Art und seiner immer auffallend gepflegten Kleidung entsprach. Seit 1962 war er Mitglied der Pariser Groupe de recherche d'art visuel und hielt sich einige Zeit in den USA auf. Von nun an wurde er zu fast allen wichtigen Ausstellungen konkreter, serieller und kinetischer Kunst eingeladen.

Nach ersten spontanen Abstraktionen findet Paul Talman bald seinen künstlerischen Ort bei den Schweizer Konkreten der zweiten und dritten Generation; es geht um die klare, messbare Durchgestaltung aller ästhetischen und funktionellen menschlichen Äusserungen durch Reduktion und Rhythmisierung (meist geometrischer Art) auf das Einfachste, Eindeutigste und damit Wesentlichste. Makellose, universelle Materialien und Techniken – Talman bevorzugt graviertes Plexiglas – sind Bedingung. Es entstehen Konstellationen von konzentrischen Kreisen, die sich mit der Zeit zu reliefartigen *Lochbildern* (eigentlich Muldenbildern) entwickeln, bei denen noch das Spiel des je nach Standort und Beleuchtung wechselnden Lichts hinzukommt. Der Übergang zu den *Kugelbildern* (verschieden gefärbte drehbare Pingpongballchen zwischen zwei gelochten Pavatexplatten) bringt ihn in Kontakt mit der kinetischen Kunst. Der Künstler stellt jetzt ästhetische Gebrauchsgegenstände her, an denen der Betrachter sein eigenes Ordnungsstreben erproben kann. Einen weiteren Schritt in dieser Richtung stellen die für den Architekturgebrauch konzipierten Wände dar: aneinandergeliebte Plexiglasplatten in verschieden dichter Überlagerung, teils silber- oder goldbelegt oder mit Aussparungen.

In den *Rollenbildern* und *Säulenplastiken* nach 1984 kommt durch die Senkrechtstellung der zweifarbigen Röhrenelemente noch ein szenisches Element hinzu: sie wenden sich einander zu, nähern oder trennen sich; zum Teil durch Elektromotoren in einem regelmässigen Rhythmus gehalten, zum Teil mechanisch manipulierbar. Die Wirkung ist kühle Eleganz, Kostbarkeit, ja «amerikanischer Glamour». In der letzten Werkgruppe kehrt Talman zu statischen Bildern zurück, meist Streifenkonstellationen aus Blattgold und -silber sowie Pastellfarben. Aus formal

verwandten Plattenelementen entwickelt Talman auch polychrome Plastiken (*Kathedrale*, 1986). Neben diesen Werkgruppen entstehen Einzelobjekte, meistens im Zusammenhang mit Aufträgen für Innenraum-, Möbel- und Produktgestaltungen, grafische Arbeiten und eine grosse Zahl von eigenen Erfindungen für Haushalt und Party-Gebrauch.

Werke: Basel, Schweizerische Volksbank (heute Credit Suisse), Wandbild und Schalterraumgestaltung, 1987; Kunstmuseum Bern; Bern, Schweizerische Nationalbank, Rollenwandplastik, 1981; Bern, Schweizerische Bankgesellschaft (heute UBS), Säulenplastik und vier Wandbilder, 1985; St. Gallen, Kantonbank, *Die drei Grazien*, konkave Säulenplastik, 1981.

Peter F. Althaus, 1998, aktualisiert 2018

Literaturauswahl

- Paul Talman. *The Garden-Party*. Zürich, Haus für konstruktive und konkrete Kunst, 1997; Dortmunder Kunstverein, 1997-98. Katalogredaktion: Elisabeth Grossmann, Hubert Bächler. Zürich, 1997 (Schriften 25)
- Paul Talman. Kunstmuseum Solothurn; Warth, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen; Ulmer Museum, 1987. Texte: Peter F. Althaus [et al.]. Solothurn, 1987
- Peter F. Althaus: «Paul Talman - Konkrete Kunst 1984». In: *Basler Magazin*, 1984, 46
- Paul Talman. *Le Vol d'Icare d'après Raymond Queneau*. Zürich, Galerie Ziegler, 1980. [Texte:] Johannes Gachnang [et al.]. Zürich, 1980
- Peter F. Althaus: *Paul Talman*. Bochum: Verlag Galerie m, 1971 (Neue konkrete Kunst)
- Markus Kutter: *Paul Talmans Spheric Art*. New York, Byron Gallery, 1965. New York, 1965
- Paul Talman: *Book I*. Reykjavik: Forlag ed., 1960
- Paul Talman: *Begleitschrift zu Multipel K I A*. Basel: Wohnbedarf, 1960

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001763&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann:

Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.